

Vom Schulweg bis zum Einzelhandel im Stader Rat

Von Lars Strüning

STADE. Zweieinhalb Stunden tagte der Rat der Stadt Stade am Montagabend im öffentlichen Teil. Er hakte dabei häufig einvernehmlich und ohne große Worte Entscheidungen ab. Die Themen zeigen die ganze Bandbreite der Lokalpolitik.

Personalien: Ratsvorsitzender Karsten Behr (CDU) begrüßte als neuen Ratsherren Dr. Volker von der Damerau-Dambrowski (CDU) aus Haddorf, der für den jüngst verstorbenen Arthur Schreiber aus Wiepenkathen nachrückt. Zuvor gedachte der Rat dem langjährigen Lokalpolitiker. Sein Ableben führte zu weiteren Verschiebungen in den politischen Gremien aufseiten der CDU. Unter anderem wird jetzt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Daniel Friedl den begehrten Posten im Aufsichtsrat der Stadtwerke übernehmen. Gudrun Book-Schönau wird für die im Frust ausgeschiedene Kristina Kilian-Klinge (beide CDU) den Posten im Aufsichtsrat der Elbe Kliniken Stade-Buxtehude übernehmen.

Schiedsperson: Die Stadt Stade hat zwei neue Schiedsmänner. Die Vorschläge wurden am Montagabend vom Rat einstimmig bestätigt. Im Bereich Nord-West wird Eckhard Bruhns den Job übernehmen, für den Bereich Süd-Ost Bernd Loose. Gedankt wurde Gisbert Schnoor, der fast fünf Jahre lang diesen Job im Süd-Osten Stades innehatte. Schiedspersonen sind Streitschlichter als Vorstufe zu eventuellen Gerichtsverfahren, zum Beispiel wenn sich Nachbarn in die Haare kriegen.

Videokonferenzen im Königsmarcksaal

Schulweg: Die Lage an der Grundschule am Burggraben in der Stader Stadtmitte hat sich entspannt. Das teilte Bürgermeister Sönke Hartlef dem Rat mit. Die Stadt hat hier wie mehrfach berichtet eine neue Verkehrsregelung eingeführt, um die Flut an Eltern-Taxis einzudämmen. Das scheint funktioniert zu haben. Lediglich zwölf Fahrzeuge werden pro Morgen gezählt, viele Schüler kämen jetzt zu Fuß, mit Rad oder Roller. Fraglich sei nur, ob diese Situation in

der nassen, kalten und dunklen Jahreszeit anhalten wird.

Marketing: Mit Zustimmung nahm der Rat das neue Marketingkonzept mit Logo zur Kenntnis, nachdem Dr. Andreas Schäfer als Leiter der städtischen Marketing-Gesellschaft und City-Managerin Sophie Hohmeister das Projekt vorgestellt hatten. Es soll ab dem neuen Jahr umgesetzt werden. Das alte Logo mit dem Segel in grün-rot-blau wird dann langsam aus dem Stadtbild verschwinden.

Videokonferenzen: Die Stadtverwaltung soll zeitnah im Königsmarcksaal des alten Rathauses die Möglichkeit zu Videokonferenzen schaffen, damit Ratsmitglieder sich virtuell dazu schalten lassen und auch in Corona-Zeiten an Sitzungen teilnehmen können. Da in Herbst und Winter mit steigenden Infektionszahlen gerechnet wird, heißt es in dem entsprechenden Antrag von der Gruppe FDP/UBLS und Piraten, müsse die Arbeitsfähigkeit des Rates und seiner Ausschüsse gerade in den anstehenden Beratungen für den Haushalt 2021 sichergestellt werden. Der Antrag wurde einstimmig vom Rat angenommen.

Einzelhandel muss im Online-Shopping nachlegen

Einzelhandel: Die Stadt Stade schreibt ihr Einzelhandelskonzept fort. Das hat der Rat ohne Aussprache einstimmig beschlossen. Zudem hat der Rat die vorliegende Studie zur Lage des Einzelhandels in der Stadt mit seinen Stärken und Schwächen zur Kenntnis genommen. Die CIMA aus Hannover hatte ihr Gutachten auf über 150 Seiten neu aufgelegt. Dafür wurden diverse Parameter abgefragt und zusammengestellt, sowie eine Bürgerbefragung durchgeführt. Der Einzelhandel in Stade sei gut aufgestellt, heißt es darin. Stade sei ein attraktives Mittelzentrum und binde Kaufkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus. Die Innenstadt spiele dabei eine herausragende Rolle. Nachholbedarf gebe es für die Einzelhändler beim Online-Shopping. Jetzt haben Nachbarkommunen wie Buxtehude und Drochtersen sowie Handwerks- und Industrie- und Handelskammer oder der Landkreis zum Werk Stellung genommen, die eingearbeitet werden.

Industriegebiet: Der Rat unterstützt den Kurs der Stadtverwaltung, für das gesamte Industriegebiet an der Elbe in Bützfleth neue Schallrahmen- und Bebauungspläne aufzustellen. Das winkte die Politik einstimmig durch. Die alten Pläne aus den 1970er Jahren entsprechen nicht mehr der aktuellen Rechtsprechung in Sachen Lärm. Vor allem müsse das Verhältnis zwischen Industrie und Wohnsiedlungen neu geregelt werden. Dafür werden den

einzelnen Bereichen Lärmkontingente zugewiesen. Klingt einfach, ist aber aufwendig. Das Planungsamt der Stadt benötigt dafür zwei neue Ingenieure, zudem wird ein Fachanwaltsbüro mit der Betreuung der Umstellung betraut. Geplant ist, mit diesen Arbeiten 2029 fertig zu sein. Offiziell heißt der Prozess „planungsrechtliche Weiterentwicklung des elbseitigen Industriegebietes“, dafür wird extra ein juristisches Strategiepapier in Auftrag gegeben, weil die Rechtslage höchst kompliziert ist.

Seebrücke: Das Begehren von mehreren sozial engagierten Gruppen in der Stadt, nach 183 anderen Städten bundesweit auch Stade in den Kreis der „Sicheren Häfen“ aufzunehmen, um Flüchtlingen zu zeigen, dass sie willkommen sind, ist knapp an der konservativ-bürgerlichen Mehrheit gescheitert ([das TAGEBLATT berichtete](#)). Die Grünen, Linken und Pirat Wolf Vincent Lübcke hatten das Begehren politisch unterstützt und in den Rat gebracht. Dort unterstützte die SPD den Vorstoß, doch die Fraktion war an diesem Tag dezimiert, so dass in erster Linie CDU und WG den Antrag mit ihren Neins scheitern ließen.